

# Visperanto-Referat

Tobias Jordans, 7. Semester, Oktober 2004, FH Aachen, FB Design, interaktive Medien, Prof. Klaus Gasteier  
<http://seminare.design.fh-aachen.de/visperanto/>

Thema (neu benannt):

## Sprechen, Schreiben, Denken – Wie beeinflusst Sprache und Schrift unser Denken?

(ursprünglich: „Lesen, Schreiben, Denken – die Formatierung durch Schrift und Sprache“)

### Quellen

- L Buch:
  - Orality & Literacy – The Technologizing of the World  
Walter J Ong, Routledge-Verlag, ISBN 0315027969
- L Buch (hier mit VF gekennzeichnet)
  - Vilém Flusser, Die Schrift. Fischer Wissenschaft, ISBN 359610906
- L Sapir-Whorf-Hypothese
  - L <http://de.wikipedia.org/wiki/Sapir-Whorf-Hypothese>
  - L <http://www.heise.de/tp/deutsch/inhalt/lis/18589/1.html>
  - L <http://santana.uni-muenster.de/Linguistik/user/steiner/semindex/sapir.html>
  - L [http://de.wikipedia.org/wiki/Portal\\_Schrift](http://de.wikipedia.org/wiki/Portal_Schrift) und verlinkte Seiten
  - L [http://de.wikipedia.org/wiki/Bild:Keilschrift\\_2.jpg](http://de.wikipedia.org/wiki/Bild:Keilschrift_2.jpg)
  - L ähnlich: <http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/0,1518,314106,00.html>
- L THX @ <http://dict.tu-chemnitz.de>
- L Cartoon <http://www.politicalcartoons.com/>
- L Startrek <http://www.startrek.mainhattan.de/insurr.htm>

### Die Basis

- L **Begriffs-Übereinkunft Sprachkulturen**
  - L Sprachkulturen = Kulturen in denen hauptsächlich Sprache verwendet wird. S31
- L **Ausdrucksmittel**
  - L „Sprechen > Gesten“
  - L „Sprechen > Schreiben“
  - L moderne Gebärdensprache (nur Zeichen)  
basiert auf dem Sprechen und ersetzt es  
ist weiter ausgebaut als sprach-begleitende Gesten.
  - L Rhetorik
- L **Von 3000 Sprachen werden nur 78 geschrieben**
  - L Es **gab** in der Geschichte tausende Sprachen,  
nur ca. 106 können auch (literarisch) geschrieben werden S7 Mitte
  - L Von den ca. 3000 **heute** gesprochenen Sprachen werden nur 78 literarisch geschrieben
  - L Fazit: Sprache ist hauptsächlich oral
- L **Primär- und Sekundärsystem**
  - L Sprechen – Primärsystem, kann für sich existieren S8 Mitte
  - L Schreiben – Sekundärsystem, ist auf Sprache angewiesen, um Schrift wieder in Sprache umzuwandeln zur Benutzung

## L Probleme bei der Erforschung von Sprachkulturen

- L Sprachforschung hat sich lange Zeit nur auf Schrift konzentriert.  
Das lag insb. an der Verbindung von Forschung und schreiben.
- L Wissenschaftlicher Focus auf Text hatte zur Folge, dass Sprache nicht weiter beachtet wurde, da sie ja „nur“ gesprochener Text ist. S10
  - L Menschen die schreiben können, können nicht nachempfinden, wie Menschen denken, die nicht schreiben können. Bsp.: Ein schreibender Mensch kann keine 60 Sekunden an ein Wort denken und nur das innere Bild vor sich haben, ohne Buchstaben und Schrift S12
    - L Wie würde man oral literature erklären? Man kann kein Primärphänomen mit einem Sekundärphänomen erklären.

## L Fortschritt bedeutet: Alles wird strukturell komplexer, um funktionell einfacher zu werden. (VF)

- L Bsp.: Stilus und Pinsel:  
Stilus = Griffel zum Ritzen.  
Pinsel = trägt Farbe auf.  
“Der Stilus ist strukturell einfacher und funktionell komplizierter als der Pinsel“ S19 Mitte

## Sprachkulturen – ein erster Blick

### L Ist eine Sprachkultur vorstellbar?

- L Für Sprachkulturen sind Sätze wie „etwas nachschlagen“ inhaltslos, da nie jemand etwas nachgeschlagen hat.
- L Es gibt nur Begebenheiten, Vorkommnisse
- L Sprachkulturen sind erforschbar anhand
  - L früher Schriften (z. B. Griechenland)
  - L bestehender Sprachkulturen in sozialen Nischen
- L Auch visuelle Metaphern wie *focus* „Fokussieren“ oder *trace* „Nachspüren“ oder *trajectory* „Flugbahn, Zeitschiene“ gibt es nicht.

### L Sprachkulturen sind Klang-orientiert

#### L Klang und Zeit

- L Klang geht mit „Zeit“ besonders um:
- L Klänge, Geräusche, Sprache, Sound ist immer vergänglich, existiert nur im Moment der Auflösung als Geräusch.
  - L Anfang des Wortes ist schon vergangen wenn ich am Ende bin.  
(und muss so sein)

#### L vs. Bilder und Zeit

- L Bewegung kann technisch angehalten werden (Pause) und man sieht selbst dann noch was.  
Sound-Pause ist Stille
- L Visuelle Wahrnehmung kann sich auf eine Einzelaufnahme konzentrieren um Details wahrzunehmen (Foto)

#### L Klang im Detail: Klang und Qualität

- L Sehen kann Qualität nur schlecht zeigen, denn das Auge kann einige Oberflächen nicht gut fokussieren und entsprechend schlecht differenzieren. S71 Oben
  - L *Ja?... Was hat das mit Qualität zu tun?*
- L Geschmack- und Tastsinn helfen auch kaum, da für eine Aussage das Objekt „zerstört“ (angepackt) werden muss.
- L Der Gehörsinn kann schlechte Qualität herausfinden.
  - L Bsp.: Box schütteln > leer oder voll? TJ: Würde auch Gewicht und Gefühl sagen...
  - L Hohle Wände, Materialklang (Geld) kann erhört werden.
- L Sound wird immer vom gesamten Umfeld wahrgenommen. Blicke müssen durch Bewegung und Fokus gesucht werden.

## Die Erfindung der Schrift

### └ Wann gab es zuerst Schrift / Alphabet

- └ Schrift wurde spät entwickelt:  
Menschen gab es schon 50.000 Jahre bis die ersten Alphabete entwickelt wurden. S83 Unten
- └ 1. Alphabet: Mesopotamien, 3500 v.Chr. S84 Oben, mehr S85 Unten



- └ Keilschriften, ähnlich der 1. sumerische Schrift.

### └ Wann kann von Schrift gesprochen werden?

S84 Oben

- └ Schrift/Worte sind keine Zeichen. S75
- └ Piktogramme – wie von Handwerkern früher als Signets benutzt – sind dagegen Zeichen. Ihre Bedeutung steht nur symbolisch für etwas.
- └ Ein Bild ist noch keine Schrift. Ein Bild ist ein Abbild eines Objektes.
- └ Erst, wenn ein **System** dahinter steht, kann man von Schrift reden. Aber ein System muss auch beschrieben werden. Das geht nur durch abstraktere Zeichen als Bilder.
- └ Es müssen Äußerungen, Sprache niedergeschrieben werden, um Schrift zu sein. Nicht nur Objekte abgebildet werden.
- └ Schrift wird damit bewusst eingeschränkt, damit nicht jedes Zeichen (Fußabdruck dann nämlich auch) als semantisches Zeichen = Schrift verstanden werden muss.
- └ Erst Schrift(systeme) haben den Sprung zur Technologisierung gesetzt.

### └ Keine Weiterentwicklung ohne Schrift

- └ Menschen können sich nur mit Hilfe der Schrift fortentwickeln.
- └ Schrift hat das menschliche Bewusstsein verändert.
  - └ Das schlägt sich auch in der Sprache wieder.

### └ Sprache wird visuell – die Erfindung des Alphabets

- └ Es wurde nur einmal entwickelt. 1500 v. Chr. im Zweistromland, Volk: Semitic
  - └ Anm.: Das Zweistromland lag zw. den Flüssen Euphrat und Tigris (heute Irak).
- └ Alle Alphabete basieren darauf: Hebräisch, Ungarisch, Griechisch, Römisch, Cyrillisch, Arabisch, ...
- └ Der entscheidende Schritt:  
Worten mehrere Zeichen zuordnen. Ja als J-A zu interpretieren.
- └ Dinge werden nicht abgebildet, sondern Sprache selbst wird abgebildet.
- └ Sprache wird visuell (am weitesten bei den Griechen, s.u.)

### └ Elemente der Schrift: Buchstaben, Ziffern, Zeichen (VF)

- └ Buchstaben = Zeichen für Laute
- └ Ziffern = Zeichen für Mengen
- └ Zeichen für Regeln

### └ Jedes Element hat eine eigene Denkweise, die wir mischen. (VF)

- └ Buchstaben > auditive Wahrnehmung (gehört ins Gebiet der Musik)
- └ Zahlen > optische Wahrnehmung (gehört ins Gebiet der Künste)

### └ Schrift als Technologie

- └ Technologien sind künstlich.  
Aber Menschen sind an Künstliches gewöhnt / an Technologie gewöhnt.

S82

## └ **Verschiedene Sprache, eine Definition – zwei Beispiele**

S87 f.

### └ Chinesisch

- └ Chinesische Schriftzeichen können von allen (lesenden) dort gelesen werden. Gesprochen werden sie aber jew. im Dialekt der Region. Schrift ist in dem Fall das verbindende Element der Dialekte, die nicht jeder versteht und spricht.

### └ 1,2,3,...

- └ Wird von weltweit vielen Menschen verstanden, aber jeweils anders übersetzt, mit gleicher Bedeutung.
- └ *Anm.: Aber 1-2-3 ist irgend was anderes/wird anders genannt als ein chinesisches Zeichen, weil es abstrakter ist?...*

## └ **Die Weiterentwicklung: Vokale**

- └ Das Griechische war das erste Alphabet, das mit Vokalen arbeitet.
- └ Das gab einen Vorteil gegenüber Arabisch etc., die keine Vokale kannten, da...
  - └ ...man es leichter lernen kann, auch leichter nur Teile der Sprache lernen – Hebräische Kinder bekommen anfangs Aussprache-Hilfen angemalt
  - └ ...man auch Fremdsprachen damit ausdrücken konnte ohne die Sprache wirklich zu kennen.
- └ Das gab Griechenland einen intellektuellen Vorsprung.

Α	Β	Γ	Δ	Ε		Η	Ι	Κ	Λ	Μ	
Ν	Ο	Π		Ρ	Ξ	Τ	Υ		Χ		Ζ

## └ **Wege zur Einheitssprache (Grapholect)**

- └ Dialekte können in Grapholects umgewandelt werden.
- └ Hochdeutsch, East Midland-English ist ein Grapholect
- └ Darin gibt es 1,5 Millionen Wörter, von denen auch die Herleitung und frühere Bedeutung bekannt ist.
- └ Eine einfache Sprechsprache kommt auf wenige tausend Wörter, die verwendet werden

## Exkurse zur Schrift

### └ **Griechenland zur Zeit Platons, 427?-347 v. Chr.**

- └ Zu dieser Zeit trafen Sprach-Welt und Schreib-Welt zum ersten Mal richtig aufeinander. Das verleiht der griechischen Zeit eine neue Bedeutung, deren sich die Leute damals und lange Zeit danach nicht bewusst waren. S26

### └ **Latein – ein Sonderfall der Entwicklung**

S112?f.

- └ 550 n. Chr. weit verbreitet
- └ 700 n. Chr. hatten sich regional eigene Sprachformen entwickelt die die Ursprungssprache nicht mehr verstanden. Hinzu kamen andere Sprachen/-einflüsse.
  - └ Es mussten sich im Laufe der Zeit erst Haupt-Dialekte (wie Hochdeutsch, East Midland-English) heraus kristallisieren.
- └ Latein war aber weiterhin die Amtssprache, insb. für die Kirche.
- └ Wurde also zu einer in der Schule erlernten (und nur dort benutzten) Sprache.
- └ Charakteristisch:
  - └ Für Formalien und Lehre und Forschung verwendet, bei letzterem von besonderer Bedeutung.
  - └ Nicht mehr landläufig gesprochen. Die, die es sprachen, konnten es auch schreiben. (keine Sprechsprache).
  - └ Nur Jungen lernten es. Es war nie Muttersprache (erste Sprache)
  - └ Eine Sprache existiert ohne ihr reines Sprech-Volk als Schriftsprache weiter.
  - └ Man spricht wie man schreibt (denn niemand wusste es anders...).

- └ **Verdummung durch Schrift? / Schrift und Computer** S81(?)
  - └ Plato hat der Schrift in seinem ‚Seventh Letter‘ das vorgeworfen, was heute Computern vorgeworfen wird: fördern Vergesslichkeit, machen dumm, übernehmen Aufgaben (Rechnen), die der Mensch im Kopf haben sollte, können nur zurückgeben was sie kennen (Text wie auch Computer), ...
  - └ Gleichzeitig fußt Platos philosophisches Wissen/Denken größtenteils auf Schrift.

### Was macht die Entwicklung der Schrift zu etwas besonderem?

- └ **Schriftbewusstsein = historisches Bewusstsein (VF)**
  - └ Geschichte gibt es erst, seit es Schrift gibt.
  - └ Schrift hält nicht nur fest, was geschieht, sie ist die Basis, das etwas geschehen kann.
  - └ Vor der Schrift ist nichts geschehen, alles hat sich nur ereignet.
  - └ „Geschehnisse (als Prozess) muss als Geschehnis von einem Bewusstsein wahrgenommen und begriffen werden.“
  - └ „In der Vorgeschichte (Vor-Geschichte) konnte nichts geschehen, weil es kein Bewusstsein gab, das Geschehnisse hätte wahrnehmen können. Alles wurde damals als ewiges Kreisen wahrgenommen.“
  - └ Schrift und das folgende historische Bewusstsein machte Geschehnisse erst möglich.
  - └ Schrift macht Geschichtsbewusstsein erst denkbar.
  - └ Vorher war denken, kalkulieren, kritisieren, Wissenschaft und Philosophie nicht möglich, man drehte sich in Kreise.
  - └ Dynamische Geschichte ist Fortentwicklung. Die nur durch lesen, lernen, denken schreiben, ... möglich ist.
- └ Auch wenn Worte aus dem Sprachumfeld kommen, werden sie von der Schrift zwanghaft für immer festgehalten. S12
- └ **Schrift ist nur eine zweite Ausdrucksform für Sprache.** S75
  - └ Schrift kann nur durch innere oder äußere Umsetzung in Laut(vorstellungen) existieren.
- └ **Sprache wird gelesen**
  - └ Reden etc. wurden bald häufiger gelesen als gehört. Denn das Manuskript existierte immer.
  - └ Gilt auch für Theaterstücke....

### Unterschiede zwischen Sprach- zur Schriftkultur

- └ **Lernen durch Nachahmen**
  - └ Die Menschheit ist primär eine Sprechkultur
  - └ Sprechen bedeutet aber auch, dass man nicht studiert, sondern durch Ausbildung (vormachen – nachmachen oder vorsprechen – nachsprechen (auswendig)) lernen. S9 Oben
- └ **Bücher können Wissen konservieren – Wie machen es die Sprachkulturen?**
  - └ „Man muss nicht wissen, wie es geht, man muss nur wissen, wo es steht“ oder Wissen ist immer das Wissen, das man für sich aktivieren (bewusst) machen kann.
    - └ Etwas Wissen heißt nicht, es in dem Moment voll im Zugriff zu haben, sondern es sich in kurzer Zeit verfügbar zu machen / in den Zugriff zu holen.
    - └ Das ist bei beiden Kulturen so.
    - └ Wie machen Sprachkulturen das, da sie ja keine Bücher... haben?
      - └ Man denkt eine komplexe Situation durch und beschreibt sie, mehrere 100 Wörter.
      - └ Wie kann man sich das merken? Oder wiederholen? Wenn es keine Schrift etc. gibt....
    - └ Lösung:
      - └ Sprachkulturen denken in wiederholbaren Mustern.
      - └ Gedanken müssen so aufbereitet sein, dass sie erinnert werden können, wiederholt werden können, wieder gesprochen werden. Eselsbrücken, Geschichten, Rhetorische Mittel, Stereotypen...

- L Zusätzlich spielt die Rhythmik der Sprache eine große Rolle. Insb. um Quasi-Syntak nachzuempfinden.
    - L Bsp. siehe S 35 Oben
    - L Denken/Sprechen, das Nicht-Formentsprechend, Nicht-Musterentsprechend, Nicht-Eselsbrückenhaft ist, bedeutet Zeitverwendung, denn es ist sofort verloren und wird daher gar nicht erst gemacht (undenkbar).
    - L Umgekehrt entsprechen Gedanken in diesem Stil Chronik-/Geschichtswerken der Schriftkulturen.
- L **Wissenserhalt durch Wiederholung** S24
  - L Wissenserhalt ist in Sprachkulturen nur über kontinuierliches Wiederholen möglich
    - L Man brauchte feste, festgelegte, vorformulierte Gedankenmuster/-bausteine, Eselsbrücken (engl. mnemonic) um Wissen festzuhalten und zu erlangen...
  - L Sprachliche Erinnerung S67 Unten
    - L Gibt es nur in verbalen Variationen einer Begebenheit, die sehr wichtig sein muss, um erwähnt zu werden.
    - L Geschichtsdokumente, die in sehr unterschiedlichen Fassungen das gleiche erzählen, basieren daher wahrscheinlich auf mündlichen Überlieferungen.
  - L Wissenserhalt ...in Schriftkulturen ist über Schrift für immer möglich
    - L Man brauchte jetzt keine solche Eselsbrücken, sondern konnte frei und abstrakter als vorher denken, schreiben, festhalten, ...
    - L Es braucht eine ganze Zeit, um die alten Denkmuster abzulegen. Sowie aufzuhören „an sich selbst zu diktieren“ (Sprachorientiertheit) und frei zu schreiben S26 Unten
- L **Sapir-Whorf-Hypothese**
  - L Aufgestellt von Benjamin Whorf.
  - L Besagt, dass Muttersprache, Denken beeinflusst.
  - L Erlaubt eine Sprache bestimmte Zusammenhänge nicht, können sie auch nicht gedacht werden.
  - L In der sehr abgeschwächten Form wird die Theorie akzeptiert als „linguistisches Relativitätsprinzip“
  - L Beispiel: „Sprache formt das Denken. Was nicht benannt werden kann, mit dem kann auch nicht gerechnet werden. Neue Forschungen mit dem indigenen Volk der Mundurukú in Brasilien zeigen, dass selbst einfachste Rechenaufgaben nur gelöst werden können, wenn jemand sprachlich die Zahlen präzise benennen kann.“

## Niedergang der Sprachkultur?

- L **Sprachkulturen verlieren ihre Sprachvielfalt durch die Schrift...**  
Paradoxe Konflikt zwischen Schrift und Sprache
  - L Sprech-Kulturen sind in ihrem Schwerpunkt der Sprache sehr hochwertige, schöne und kraftvolle Kulturen. S14 Unten
  - L Das geht verloren / verändert sich, wenn die Schrift Einzug in die Psyche erhält.
- L **...und gewinnen gleichzeitig hinzu.**
  - L Aber ohne Schrift kann die Kultur nicht ihr volles Potential ausschöpfen und schöpferische Bereiche bleiben unentdeckt.
  - L Schrift ist nötig für Geschichte, Philosophie, Literatur, Wissenschaft, Verständnis (selbst der Sprache an sich), ...
  - L Sprachkultur muss also sterben um weiterzuleben (etwas aufgeben um neues zu entdecken) S15

## Sprachkulturen **denken anders!**

- └ **Mensch als Zentrum** S73 Mitte
  - └ Sprachkulturen nehmen Menschen und ihr Umfeld ganz intensiv durch Geräusche auf.
  - └ Geräusche sind um einen herum, erfüllen einen.
  - └ Der Mensch ist der Mittelpunkt eines Kosmos, der sich immer weiter verändert (Sound ist im Moment des Verschwindens hörbar)
- └ **Sprache schafft Harmonie und Gemeinschaft**
  - └ Sprachkulturen sind Harmonie-, Gleichgewichtsorientiert, nicht analytisch distanziert S73 Unten
  - └ Sprache schafft Gemeinschaft, wogegen Lesen und Schreiben persönliche Dinge sind, die allein für sich stattfinden.
  - └ Länder mit mehreren Sprachen haben größere Gemeinschafts-Bildungs-Probleme
- └ **Ein „Wort“ ist ein „Ereignis“ – beides heißt „dabar“ (Hebräisch)**
  - └ Gesprochene Worte sind immer Ereignisse, ein Moment / eine Bewegung in der Zeit.  
Im Gegensatz zu **dinghafter** Schrift S75 Oben
- └ **Name als Dinge unvorstellbar**
  - └ Schriftkulturen sehen Namen als Dinge, die etwas bezeichnen, „labeln“, beschriften, zuordnen.
  - └ Sprachkulturen können sich Namen nicht als etwas Sehbares vorstellen, sie kennen keine Etiketten. S33  
Dort haben Namen etwas magisches(?) S32 Unten
- └ **Wörter sind nur Klang**
  - └ Die Ausdrucksmöglichkeiten sind dadurch geprägt,
  - └ und die Denkprozesse auch.
    - └ Siehe „Sprachkulturen – ein erster Blick“
- └ **Additiv formulieren bevorzugt, Verschachtelungen gemieden**
  - └ Bsp. Bibelübersetzung früher jeder Satz mit „Und“, spätere Übersetzungen mit Verschachtelungen
  - └ Sprache muss so einfach wie möglich aufeinander folgende Gedankengänge ausdrücken.
  - └ „*In the beginning God created heaven **and** earth. And the earth was void and empty, **and** darkness was upon the face of the deep; **and** the spirit of God moved over the waters. **And** God said: Be light made. **And** light was made. **And** God was the light that is was good; **and** he divided the light from the darkness. **And** he called the light Day, **and** the darkness Night; **and** there was evening and morning one day.*“
    - └ Statistik: 10 „and“, 79 Wörter
    - └ Das Hebräische *we* und *wa* wurde beides als „**and**“ übersetzt.
  - └ „*In the beginning, when God created the heavens **and** the earth, the earth was a formless wasteland, **and** darkness covered the abyss, while a mighty wind swept over the waters. Then God said, ‘let there be light’, **and** there was light. God saw how good the light was. God then separated the light from the darkness. God called the light ‘day’ **and** the darkness he called ‘night’. Thus evening came, **and** morning followed – the first day.*“
    - └ Statistik: 5 „and“, 77 Wörter
    - └ *And* wurde abwechslungsreicher mit *then, thus, while, when, and* übersetzt
- └ **Ausschmückungen und Floskeln**
  - └ nicht der Soldat, sondern der tapfere Soldat
  - └ Es gibt viele „feststehende“ Floskeln, die immer wieder verwendet werden.
  - └ Beides diente der besseren Merkbarkeit von Geschichten.





## L **kein Kategorie-Definition**

S51 Mitte

- L Aufg.: Vier Objekte, eines aus der Reihe. Welche Kategorien?
- L Lösungsansätze waren nicht in Kategorien gedacht sondern in Situationen. „Wenn ich das vorhabe, kann ich alle gebrauchen...“

## L **keine Kausalketten**

- L „Im Norden liegt immer Schnee, darum sind Beeren weiß. X-Bären leben in Y, das liegt weit im Norden, wo es immer Schnee gibt. Welche Farbe haben diese Bären“
- L Bsp. Antwort: „Ich weiß nicht, ich habe mal schwarze Bären gesehen“ ...

## L **keine Definitionen**

- L „Beschreibe mir wie ein Baum aussieht“
- L Bsp. Antwort: „Warum sollte ich, jeder weiß, wie ein Baum aussieht, geh raus und guck...“
- L Auch gut

S.54 Oben

## L **keine Selbstreflexion**

- L Die bräuchte Grundsätze der Analyse und der Abstraktion.
- L Im Extremfall kommt ein „frag andere, ich kann nicht über mich urteilen“

## Zurück zu den Schriftkulturen

### L **Man musste sich erst an Schrift, ihre Macht und Eigenheiten gewöhnen**

- L Geschichte erinnern und Geschichte aufschreiben:  
Anfangs war das Vertrauen in Schrift so gering, dass vor Gericht das Wort mehr wert war.
- L Man denkt abstrakter.  
Diagramme und Tabellen sind nur schriftlich möglich.
- L Menschen mussten lernen, beim Schreiben (wo es nur Worte und den Autor gibt) an die Zielgruppe zu denken. Das war geistige Leistung.
- L Die Zielgruppe musste allgemein werden. Nicht eine bestimmte, alle möglichen Personen mussten etwas verstehen können.
- L Änderungen sind möglich. Zeichen können geändert, gelöscht werden, gesprochene Worte nicht.

### L **Stärkung der Religiosität durch Schrift**

- L Durch die Trennung von Wissendem und Wissen war  
z.B. möglich, religiöse Texte zu verfassen. Die Bibel, der Koran, ...

### L **Eines der ersten Themen der Schrift: Die Sprache**

- L Rhetorik als Kunstform (Aristoteles) wäre ohne Schrift nicht möglich.
- L Schrift reduzierte also Sprache nicht, sondern verbesserte sie mit ihren Mitteln

### L **Schrift und Bücherverbrennung**

- L Schrift ist immer distanziert vom Autor. Eine direkte Kommunikation mit dem Autor ist nicht möglich, einmal geschrieben steht das Wort für immer.
- L Auch ein Grund für Bücherverbrennungen: Falsches stünde sonst für immer falsch im Buch. Die einzige Möglichkeit ist die komplette Vernichtung. Teilzerstörung gibt es bei einem Text nicht (oberflächlich betrachtet).

### L **Schreib-Material schwer zu bekommen**

- L Die Verbreitung wurde auch durch Materialmangel erschwert.
- L Papier 2000 v. Chr. in China erfunden
- L Über Arabien nach Mitteleuropa 800 n. Chr., ab 1200 in Europa hergestellt

## └ **Beeinflussung und Weiterentwicklung der Literatur**

- └ Die Handlung einer Geschichte wird in Sprachkulturen anders übertragen als in Schriftkulturen. Lineares aufbauen einer Handlung, hin zu einem Höhepunkt etc. ist Sprachkulturen unbekannt. Dort wird (s.o.) in Stereotypen gedacht und gesprochen und das Ziel ist nicht Spannung, sondern Informationen übermitteln in einer Art, die Erinnerung ermöglicht, denn sonst sind sie nutzlos. S144? ff.
- └ Romane waren insb. durch den Druck möglich geworden / gefördert worden. S149 So etwas wie Romane gab es in der Sprachkultur nicht.

## Sprache > Schrift > Denken

### └ **Wie lange dauert es, bis Denken beeinflusst wird?**

- └ Es dauerte in Griechenland ca. 300 Jahre bis das Alphabet soweit verbreitet war, dass man von einer Beeinflussung des Denkens durch das Schreiben ausgehen kann.
- └ Im Gegensatz dazu: Es braucht nur ein geringes Maß der Literarisierung um (leichte) Veränderungen hervorzurufen. S50 Unten

### └ **„Eine Frage der Technik ist aber nie eine nur technische Frage.“ (VF)**

- Feedback zw. Mensch und Technik/verändernder Technik
- Veränderte Menschen (Bewusst-Seins) rufen nach veränderter Technik und Technik verändert das Bewusstsein wieder. S19 Oben

### └ **Beeinflusst Schrift das Denken?**

- └ Sieht man die Unterschiede zwischen Sprach- und Schriftkulturen, wird eine Veränderung der Denkweisen deutlich.
- └ Gerade die Untersuchungen von Sprachkulturen der heutigen Zeit bestätigen die Thesen.

## Ausblick: Zurück zur Sprachkultur?

### └ **Vilém Flusser blickt in eine Zukunft der Computer als „Geschichts-Schreiber“:**

- └ VF: Schreiben und Lesen müssen zukünftig nur noch Historiker
- └ VF: Diese Methoden sind in der Zeit von Tonbändern und Video überkommen und werden von diesen neuen Methoden abgelöst werden.
- └ VF: Denn Maschinen können die Tätigkeit des Speicherns von Informationen besser und schneller vollbringen.
- └ VF: Schrift muss nicht von Menschen kommen
  - └ lineares Anordnen von Zeichen kann von „Rechtschreibmaschinen“, künstlichen Intelligenzen übernommen werden.
  - └ Damit sind sie gleichzeitig Nachdenkmaschinen
    - └ TJ: Ist das gut?
- └ TJ: Wie funktionieren dann eigentlich Serien wie Startrek, wo man nur noch verbal (mit dem Computer) kommuniziert?

## Aussortiert / Randthemen

- L Ein Bild sagt mehr als tausend Worte S7 oben
  - L Gilt nur in bestimmten Zusammenhängen...
  - L z.B. zusammen mit Worten, die das Bild einbetten.
- L **Druck** S116
  - L Im Referat höchstens Randthema
  - L Geschichte: Chinesen, kannten Druck mit Einzel"buchstaben", hatten aber nur Pictogramme. Koreaner und Türken hatten Einzelwörter. Erst Gutenberg hat Einzelbuchstaben erfunden. S118 Unten
  - L Durch Druck wurden Manuskripte besser lesbar, weiter verbreitet.  
Bis dahin waren Manuskripte teilweise doch noch sprechend „weitergegeben“ worden. S119
    - L Bis ins frühe 20. Jh., bis die elektronische Kultur mit Radio und TV Einzug hielt, wurden Texte eher laut vorgelesen (Familie, Kl. Gruppen).
  - L Gedruckte Scripte waren wesentlich besser zu lesen und unterstützen damit das schnelle und leise Lesen.  
Das veränderte die Ansicht zum Lesen und der „Zuhörern“.
  - L Scripte abschreiben war Produzenten-Orientiert. Es dauert sehr lange und war aufwendig.  
Druck war Käufer orientiert.
  - L Bücher wurden gedruckt als Objekte wahrgenommen, die Informationen enthalten, nicht mehr also Objekte, die Aussagen aufgenommen haben / in denen A. aufgenommen wurden.
  - L Mehr über Print vielleicht nachlesen
- L **Über Sprachen-Typen**
  - L S88 beschreibt viele Sprachen und ihre Alphabeten-Typen...
  - L S98 Mitte
- L **„The Medium is the Message“ McLuhan**
  - L Man muss sich der Wichtigkeit des Wechsels von Sprache zu Schrift und von Druck zu Digital bewusst sein
- L **„Verbomotor lifestyle“** S68
  - L Über Schriftkulturen die hauptsächlich sprechen.

## Weitere Quellen

- L **Chomsky**
  - L Weiterer Autor im Bereich  
<http://www.chomsky.info/audionvideo.htm>
  - L Zusammenfassung über seine Rolle in der Sprachforschung  
<http://www.chomsky.info/onchomsky/20040817.htm>